

tung der AED-Belange sich auch für die wissenschaftliche Fundierung in der Schädlingsbekämpfung voll und ganz einzusetzen weiß, zeigten seine wertvollen Ausführungen über die Anwendungsbreite und Anwendungsgrenzen der Kontaktinsektizide.

Nach den bis heute vorliegenden Ergebnissen scheint die Wirkungsbreite der Gammexane etwa der der DDT-Präparate zu entsprechen. Es wurde darauf hingewiesen, eine Kombinationsmöglichkeit der beiden wirksamsten Kontaktinsektizide bei niedrigster Konzentration der einzelnen Wirkstoffkomponente im Sinne des synergischen Prinzips zu versuchen, um eine höchst durchschlagende Wirkung mit den geringsten Nachteilen (Verbrennung, Geschmacksbeeinträchtigung, Giftigkeit) zu erreichen. Es war vorauszusehen, daß auch auf diesem Kongreß die Gammexan-Forschung im Mittelpunkt der Verhandlungen und Erörterungen stehen würde. Was die so sehr diskutierte Geschmacksbeeinträchtigung der Früchte nach der Gammexan-Behandlung betrifft, so ist sicherlich manches aus dem Zusammenhang gerissen und bewußt übertrieben. Im allgemeinen können jedoch die Gammexan-Präparate („666“) bei richtiger Anwendung als ungefährlich bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang interessierten die Versuchsergebnisse und praktischen Erfahrungen mit „DDT“, „DFDT“ und „666“, die Dr. W. Finkenbrink (AED-Labor) demonstrierte. „666“ habe sich im Versuch besonders gegen den Kartoffelkäfer, Rapsglanzkäfer, Kornkäfer sowie gegen die Kohlflye und die schwarze Kirschblattlaus bewährt. Letztere sei mit „DDT“ und „Bladan“ nicht mit Erfolg zu bekämpfen gewesen. Besonders hartnäckig und widerstandsfähig verhielten sich gegenüber „666“ die Larven der Mehlmotte und des Schlehenspinners.

Die „666“-Präparate zeigten gegenüber DDT in jedem Falle eine höhere Initial-Toxizität. Die differenzierten Angaben über die Remissionsformen, die nicht selten im „666“-Medium nachgewiesen sind, dürfen allerdings nicht generell beurteilt werden, da auch nach der DDT-Intoxikation reversible Erscheinungen häufig sind.

Dr. E. Kappes versuchte in seinem Referat „Das Chlor im Aufbau der Insektizide“ die Abhängigkeit zwischen Konstitution und Wirkung sowie die sich hieraus ergebenden Gesetzmäßigkeiten zu klären. Die Zahl und die Stellung der Chloratome im Molekül beeinflussen die biologische Wirkung des Stoffes, so

die Zahl der Chloratome bei DDT und die Stellung der Chloratome bei den Gammexanen.

Der Vortrag über die „Ziele und Möglichkeiten der planmäßigen Rattenbekämpfung“ brachte im wesentlichen nichts Neues. Velbinger (Goslar a. H.).

Auswinterungsschäden 1946/47 in den polnisch besetzten Ostgebieten (nach einer Meldung der DPD). Durch Frost sind in einzelnen Woiwodschaften 30 bis 100% der Ölfrüchte, 30% der Gerste und bedeutende, wenn auch prozentual geringere Winterseeten an Weizen und Roggen vernichtet worden. Die ausgefrorene Fläche beträgt insgesamt etwa 100 000 Hektar. Auch die Trockenheit im April und Mai 1947 hat sich nachteilig ausgewirkt.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Frankfurt a./M. In einer Tagung des Vorstandes des „Vereins zum Wiederaufbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Frankfurt a./M.“ wurde unter Vorsitz von Geschäftsführer Rolf Mayer-Schalburg die zweite Lesung des Grundgesetzes der DLG. vorgenommen. Der Verein soll nunmehr in „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Frankfurt a./M.“ umgewandelt werden.

Es wurde beschlossen, Mitte August die Ausschüsse der wissenschaftlichen Abteilungen, ausgenommen Tierzucht und Futterabteilung, in Göttingen zusammenzutreten zu lassen und eine Werbung mit Vorträgen einzuschließen. Am 17. und 18. September soll eine Herbsttagung mit Vorstandssitzung und Hauptversammlung sowie eine Besichtigung in Stuttgart-Hohenheim durchgeführt werden.

Waffen für zuverlässige Jäger. (NPS.) Die auffallend starke Wildschweinplage im Vorgebirge des Harzes und am Kyffhäuser hat die Kreisverwaltung in Sangerhausen veranlaßt, Schritte bei der Kreiskommandantur zu unternehmen, um dieser Plage durch möglichst viele Abschüsse zu steuern. Wie im Kreistag bekanntgegeben wurde, besteht jetzt die Möglichkeit, daß Schußwaffen an zuverlässige Förster ausgegeben werden, damit durch systematische Jagden der Wildschweinplage ein Ende bereitet werden kann. Diese Treibjagden sind dringlich, weil jetzt die zahlreichen Wildschweine die eben erst ausgelegten Kartoffeln auszuwählen beginnen.

Aus dem Pflanzenschutzdienst

Nachträge

zur „Organisation des Deutschen Pflanzenschutzdienstes“ usw.“ in Nr. 1.

Beim Deutschen Entomologischen Institut der Biologischen Zentralanstalt in (3) Blücherhof, Post Vollarthruhe (Mecklbg.), ist nachzutragen: Tel.: Vollarthruhe 42.

Bei den Abschnitten „Anstalten für Pflanzenschutz in der amerikanisch-britischen Zone“ und „Pflanzenschutzämter in der britischen und amerikanischen Besatzungszone“ ist folgende Neufassung vorzunehmen:

Biologische Zentralanstalt der US- und britischen Zone in

(20b) Braunschweig-Gliesmarode, Messeweg 11/12 (Tel.: Braunschweig 664).

Präsident: Prof. Dr. G. Gaßner.

Hauptverwaltung: Leiter: Reg.-Rat Dr. Rabien.

Mitarbeiter: Kifner, k. Reg.-Inspektor.

Wissenschaftliche Abteilung.

1. Prüfstelle für Pflanzenschutzmittel und -geräte, Braunschweig-Gliesmarode, Messeweg 11/12. Direktor: Dr. Winkelmann, Reg.-Rat m. d. W. d. G. b. Mitarbeiter: Dr. Steiner, Dr. Zeumer.
2. Institut für Resistenzforschung, Braunschweig-Gliesmarode, Messeweg 11/12. Direktor: Reg.-Rat Dr. Rabien. Mitarbeiter: Dr. Noll, NN.
3. Institut für Bakteriologie und Serologie, Braunschweig-Gliesmarode, Messeweg 11/12. Direktor: Ober-Reg.-Rat Dr. Stapp, Mitarbeiter: Reg.-Rat Dr. Bortels, Dr. Bartels, Dr. Bercks.

4. **Botanisches Institut für Virusforschung, Celle,** Dörnbergstr. 25/27; Tel.: 37 87.
Direktor: Ober-Reg.-Rat Dr. Köhler.
Mitarbeiter: Dr. Bode,
Dr. Hauschild,
Dr. Heinze,
Dr. Quantz.
5. **Institut für angewandte Chemie, Hann.-Münden,** Werraweg 1; Tel.: 374/75.
Direktor: Reg.-Rat Dr. Pfeil.
Mitarbeiter: NN. (unbesetzt).
6. **Institut für Pflanzenhygiene und Pilzkrankheiten,** Hann.-Münden, Werraweg 1; Tel.: 374/75.
Direktor: Reg.-Rat Prof. Dr. Braun.
Mitarbeiter: —
7. **Institut für Gemüse- und Ölfruchtschädlinge,** Kiel-Kitzeberg, Schloßkoppelweg 8; Tel.: 22 215.
Direktor: Reg.-Rat Dr. Pape (mit der Leitung beauftragt).
Mitarbeiter: Reg.-Rat Dr. Speyer,
Reg.-Rat Dr. Goffart,
Dr. Frey.
8. **Institut für angewandte Zoologie, Celle, Dörnbergstr. 25/27;** Tel. 37 87.
Direktor: Wiss. Rat Dr. Reichmuth.
Mitarbeiter: NN.
9. **Institut für Hackfrucht-Krankheiten, Bockum-Hövel, Haus Aquak;** Tel.: Hamm 791.
Direktor: NN, Vertreter: Dr. Heiling.
Mitarbeiter: Dr. Heiling,
Dr. Steudel.
10. **Institut für Grünlandfragen, Oldenburg i. O.,** Nordstr. 2; Tel.: 4504.
Direktor: Dr. Maercks.
Mitarbeiter: NN
11. **Institut für Bienenkrankheiten, Breloh b. Munsterlager, Krusenhof;** Tel.: Munsterlager 333, öffentliche Breloh.
Direktor: Reg.-Rat Prof. Dr. Borchert.
Mitarbeiter: —
12. **Institut für Obst- und Gemüsebau, Heidelberg-Wiesloch;** Tel.: Wiesloch 291 (Verwaltung) und Heidelberg 3826 (Versuchsfeld).
Direktor: Ober-Reg.-Rat Dr. Thiem.
Mitarbeiter: Dr. Hochapfel,
Dr. Gertrud Singer,
Dr. Lüdicke,
Loeschke.

Pflanzenschutz-Abteilung.

Pflanzenschutzämter:

1. **Bonn a./Rh., Weberstr. 59a;** Tel.: 44 93.
Direktor: Dipl.-Landwirt Schumacher.
2. **Frankfurt a./M., Bockenheimer Landstr. 25;** Tel.: 791 41/43.
Direktor: Dr. Hülsenberg.
3. **Hamburg, Bei den Kirchhöfen 14;** Tel.: 345 990/91.
Direktor: Prof. Dr. Hahmann.
4. **Hannover, Sehnde b. Hannover;** Tel.: 223.
Direktor: Ober-Landw.-Rat Dr. Fischer.
5. **Karlsruhe, Kriegsstr. 47 b.**
Direktor: Dr. Wettringer.
6. **Kassel-Harleshausen, Am Versuchsfeld 13;** Tel.: Kassel 30 274.
Direktor: Dr. Meyer-Hermann.
7. **Kiel, Kronshagen über Kiel, Hasselkamp 37;** Tel.: Kiel 35 29.
Direktor: Landw.-Rat Dr. Ext.
8. **Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München 23, Königinstr. 36;** Tel.: 30 881/83.
Direktor: Reg.-Rat Dr. Boening.

9. **Münster-Wolbeck;** Tel.: 207.
Direktor: Reg.-Rat Dr. Winkelmann.
10. **Stuttgart, Hohenheimer Str. 97;** Tel.: 91 272.
11. **Oldenburg i./O., Nordstr. 2;** Tel.: 4004.
Direktor: Landw.-Rat Dr. Stolze.

Bei den „Anstalten für Pflanzenschutz“ in der amerikanisch-britischen Zone ist folgende Änderung vorzunehmen:

6. **Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität in (22c) Bonn a./Rh., Nussallee 9;** Tel.: 22 24 (Prof. Dr. E. Schaffnit, Prof. Dr. G. Winter, Dr. B. Stille, Dr. E. Haine, Dipl.-Landwirt W. Rönnebeck).

Beim Pflanzenschutzamt Hamburg sind als Mitarbeiter aufzunehmen:

- Dr. Christian Sebelin, Mitarbeiter des Pflanzenschutzamtes,
Dr. Herbert Mieller, Mitarbeiter vorübergehend für den Kartoffelkäferabwehrdienst.

Oberregierungsrat Dr. H. Thiem wurde im Rahmen der Biologischen Zentralanstalt für die britische und US-Zone zum Sonderbeauftragten für die San-José-Schildlaus-Bekämpfung ernannt.

Kartoffelkäfer-Abwehrrdienst

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Sonderbeauftragten für den Kartoffelkäfer-Abwehrrdienst in der US- und britischen Zone ist Dr. Drees-Stuttgart beauftragt worden.

Ein Kartoffelkäfer-Sondersuchtag. (NPS.) Am Sonntag, dem 15. Juni, findet in der gesamten Provinz Sachsen-Anhalt ein Sondersuchtag nach dem Kartoffelkäfer statt. Bei diesem Sondersuchtag sollen jeweils für sieben Hektar Kartoffelfeld sechs Personen eingesetzt werden, die in etwa vierstündiger Arbeit diese Fläche absuchen. Bei sorgfältigem und langsamem Absuchen müssen alle Käfer, alle Larven und alle Eigelege gefunden werden. Der Befall ist in diesem Jahre so stark, daß neben vielen einzelnen Funden auch bereits Felder mit Hunderten und aber Hunderten von Käfern und Eigelegen festgestellt wurden. Am Sondersuchtag sollen alle befallenen Felder und Gärten aufgefunden werden. Jeder muß sich an dieser einmaligen Aktion beteiligen. Die örtlichen Verwaltungen treffen jetzt die Vorbereitungen für die erfolgreiche Durchführung am 15. Juni.

Der Kampf gegen die Pflanzenschädlinge. (NPS.) Bereits im Vorjahr wurden im Kreise Gardelegen ein außerordentlich starker Kartoffelkäferbefall und ein verbreitetes Auftreten der Rübenblattwanze und des Rübenasakäfers festgestellt. Im vergangenen Winter sind alle vorbereitenden Maßnahmen für die Schädlingsbekämpfung getroffen worden. Die polizeilich angeordneten Fangstreifen auf den Rübenfeldern haben sich, wie beim Umpflügen festgestellt wurde, gut bewährt, und es wurde ein großer Teil der Schädlinge vernichtet. Aus dem Kreisgebiet wurden bis jetzt zwei große Kartoffelkäferherde gemeldet. Ihre Bekämpfung mit chemischen Mitteln wurde aufgenommen.

Auftreten des Kartoffelkäfers in den Westzonen. (Aus der „Neuen Zeitung“ vom 1. 8. 1947.) Infolge der früh einsetzenden und anhaltenden Trockenheit in diesem Jahre sind die Kartoffelkäfer sehr zeitig und in weit größerem Umfange als in den Vorjahren aufgetreten. Fast aus allen Anbaugebieten der vereinigten Westzonen wird ihr Vorkommen gemeldet. Obwohl eine wirksame Bekämpfung der Käfer auf

große Schwierigkeiten stößt, weil die erforderlichen chemischen Abwehrmittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen, sind bis jetzt ernstliche Schäden noch nicht eingetreten.

Im Regierungsbezirk Schwaben treten die Käfer in 70%, im Regierungsbezirk Mittelfranken in 40% und im Regierungsbezirk Unterfranken in 60% aller Gemeinden auf. Als Bekämpfungsgeräte sind 14 031 Rückenspritzen, 1574 fahrbare Spritzen und 1000 Rückenzerstäuber zur Verfügung gestellt worden. In Württemberg-Baden haben die Gebiete westlich von Heilbronn, Waiblingen und Ludwigsburg besonders stark unter den Käfern zu leiden. In Hessen sind vor allem die trockenen und regenarmen Gebiete des

Rheingaaues, die Umgebung von Wiesbaden und die Sandgegenden von Darmstadt heimgesucht worden. Aus der französischen Zone kommen Schwarmflüge herüber. Auch weite Teile der britischen Zone sind von den Käfern heimgesucht worden. Allein in Schleswig-Holstein sind an 88 Stellen Käfer festgestellt worden. In den Suchkolonnen und im Bekämpfungsdienst sind 4000 Personen tätig; an Bekämpfungsgeräten stehen 14 000 Rückenspritzen, 230 000 Rückenzerstäuber und 400 Pferdegespann-Spritzen zur Verfügung. In der Umgebung von Bremen sind bisher an 65 Stellen Kartoffelkäfer gefunden worden; in Niedersachsen sind sie in 400 von insgesamt 3400 Gemeinden aufgetreten.

Pflanzenschutz-Meldedienst

Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen im Monat Juni 1947.

Nach den Meldungen der Pflanzenschutzämter in Hannover, Oldenburg, Hamburg, Kiel, Rostock, Potsdam, Halle, Dresden, Weimar, Bonn, Kassel-Harleshausen, Frankfurt a. Main und München traten stellenweise stark auf:

Allgemeine Schädlinge.

Maulwurfsgrille in Brandenburg, Baden und Württemberg;

Erdräupen in Brandenburg (nach bisherigen Feststellungen in 10 Gemeinden des Oderbruches ca. 100 ha befallen, Befallsstärke 80%) und Hessen-Nassau;

Drahtwürmer in Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken;

Maikäfer in Baden und Württemberg;

Engerlinge in Hannover, Thüringen, Hessen-Nassau, Oberbayern, Schwaben, Mittel- und Unterfranken (mit beträchtlichen Ernteaussfällen ist zu rechnen, da der Praxis keine wirksamen Bekämpfungsmittel zur Verfügung gestellt werden konnten);

Erdföhe an Kohl und Kohlrüben in Prov. Sachsen, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken; an Handels-, Öl- und Futterpflanzen in Sachsen, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken (durch Anwendung von Stäubegesarol konnte fast in allen Fällen größerer Schaden verhütet werden); an Gemüse in Mecklenburg und Hessen-Nassau;

Blätlläuse an Hackfrüchten in Hannover, Oldenburg und Sachsen; an Ackerbohnen in Hannover; an Hülsenfrüchten in Oldenburg, Sachsen und Hessen-Nassau; an Obst in Oldenburg, Brandenburg, Sachsen und Thüringen;

Sperlinge im Rheinland und in Hessen-Nassau;

Wühlmaus in Oldenburg (Plage nach wie vor groß), Brandenburg, Thüringen, Hessen-Nassau, Württemberg, Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken (z. Zt. ist die Bekämpfung infolge Mangels an Fallen überhaupt nicht durchführbar);

Feldmaus in Brandenburg;

Schwarzwild in Brandenburg (sehr starkes Auftreten im Kreis Templin), Sachsen und Bayern.

Getreidepflanzen.

Gerstenflugbrand in Sachsen;

Weizenflugbrand in Sachsen.

Kartoffel.

Schwarzbeinigkeit in Sachsen.

Rübe.

Rübenfliege in Sachsen;

Rübenaaskäfer in Oldenburg, Brandenburg und Prov. Sachsen;

Rübenblattwespe in Sachsen und Thüringen.

Handels-, Öl- und Gemüsepflanzen.

Kohlhernie in Brandenburg;

Kohlfliege in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen, Baden, Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Oberfranken, Mittel- und Unterfranken;

Zwiebelfliege in Hannover, Oldenburg und Brandenburg;

Rapsglanzkäfer in Mecklenburg, Prov. Sachsen, Sachsen und Baden;

Kohltriebbrüßler in Hessen-Nassau, Baden und Württemberg.

Obstgewächse.

Apfelbaumgespinstmotte in Oldenburg, Sachsen und Hessen-Nassau;

Frostspanner in Oldenburg, Hamburg, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Oberbayern, Niederbayern, Ober- und Unterfranken;

Ringelspinner in Hannover, Oldenburg und Sachsen;

Goldafter in Oldenburg und Baden;

Apfelblütenstecher in Prov. Sachsen, Sachsen, Thüringen, Hessen-Nassau, Baden, Schwaben und Unterfranken;

Pflaumensägewespe in Brandenburg und Sachsen;

Blutlaus in Hannover, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Mittel- und Unterfranken;

Amerikanischer Stachelbeermehltau in Mecklenburg und Brandenburg;

Rutenkrankheit der Himbeere in Hamburg und Sachsen;

Stachelbeerblattwespe in Hessen-Nassau (angeblich ungünstige Geschmackseinwirkung durch Viton), Oberbayern, Ober- und Unterfranken.